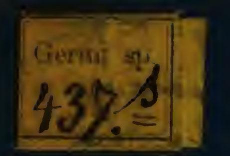




Das Silberausbringen des Chursächsischen Erzgebirges auf die nächstverflossenen 40 Jahre von 1762 bis 1801.

Nebst einer Tabelle darüber.

Freyberg,
bey Craz und Gerlach.
1802.

Vorerinnerung.

Man hat viel und mancherley Berechnungen hie und da über den reichlichen Ertrag unserer Silbergruben gedruckt, aber theils sind sie zu allgemein, theils unrichtig, theils zu einem andern Behuf angegeben. Gegenwärtige Uibersicht von 40 Jahren aber ist aus einer so sichern und ächten Quelle, daß gegen deren Richtigkeit nicht der geringste Zweifel entstehen kann. Eigentlich war dieser Aufsatz nebst der Tabelle für die Freyberger gemeinnützige Nachrichten bestimmt, wo er auch in Nr. 27. des Jahres 1802. befindlich ist.

Es ist derselbe für das grössere Publikum besonders gedruckt worden, in Hoffnung, daß die-

diejenigen, welche sich von dem sächsischen Bergbau eine sehr geringe Vorstellung machen, auch wohl selbige andern beyzubringen suchen, sich hier eines andern überzeugen können. — Zwar erscheinen die sächsischen Gruben, wenn man sie mit dem Spanisch-Amerikanischen vergleicht, unbedeutend, es ist aber die Frage: ob nicht in umgekehrten Falle bey der Art, wie der sächsische Bergbau betrieben wird, die sächsischen Bergleute dort noch ungleich mehr, jene aber bey uns kaum die Hälfte hervorbringen würden? — wenn gleich ein neulich von dort zurückgekommener Bergdirektor viel, mit verächtlichen Seitenblicken auf die sächsische Berg- und Hüttenverfassung, von dem ganz eignen sehr vollkommenen Zustand der in Mexiko so ergiebigen Bergwerke spricht, ohne daß er für räthlich befunden, die erstern damit zu vergleichen. Freyberg, den 9 Jul. 1802.

Gerlach.

Der

Der Bergbau hat gleiches Schicksal mit jeder großen Fabrik, mit jedem weit ausgebreiteten Handel. Ein weit hingedehnter Kreis von Menschen genießt Vortheile davon, ohne sich im mindesten darum zu bekümmern, aus welcher Quelle eigentlich diese Vortheile zufließen? Dies würde man entbehren, wenn diese Quelle zu fließen aufhörte, oder nur minder reichlich sich ergießen

sollte. Daß diesem so sey, kann man sehr deutlich daraus abnehmen, daß solchen allgemein wohlthuenden großen Geschäften, stehn sie im Wohlstande, an allen Seiten kleine und große Lasten in Menge oft aufgebürdet, und Bequemlichkeiten selbst solcher Art, ohne welche sie gar nicht fortfruchten können, nach Möglichkeit entzogen werden. Sind sie herab gekommen, von der glücklichen Periode heruntergesunken bis zur Mittelmäßigkeit, oder gar bis zum Elend, und der Mangel an nutzbaren Zuflüßen macht sich da fühlbar genug: dann schreyt und klagt wohl die Menge der nun Mangel fühlender Percipienten — klagt und schreyt nur, aber zu greift niemand um zu helfen, auch nur mit den geringsten Aufopfrungen — was doch eigentlich nöthig

wäre,

wäre, wenn das vorige Glück bald wieder erlangt werden sollte.

Hebt sich dann von selbst das wohlthuende Geschäft bey glücklichen Ereignissen aus seinem Verfalle wieder empor — oft eben so geschwind und in gleicher Maße, als es Schritt vor Schritt wohlthuender wird: so verliert sich auch der Gedanke daran, daß das Wohlthun von ihm kömmt.

Bey mehr Gelegenheiten hat in neuerer Zeit bemerkt werden wollen, als wäre im letztern Falle wirklich unser Bergbau im Chursächsischen Erzgebirge gegenwärtig, der doch seit jener Zeit seines letztern Verfalles im siebenjährigen Kriege, zu einer Höhe im Glück wie-

der gestiegen ist, womit er manche glänzende Periode selbst übertrift, welche vor dem siebenjährigen Kriege berühmt war.

Man drängt ihn von manchen Seiten; niemand will von ihm mehr etwas leiden, auch das mindeste nicht; wo er etwas nöthig hat, da muß er tüchtig bezahlen; wo er etwas zu leisten hat, ist man unmäßig im Fordern; und wo eine Möglichkeit ist, oder gar ein anscheinendes Recht, von ihm zu nehmen, nimmt man unbescheiden, ohne alle Schonung, auch wenn dadurch, wenigstens Theilweis, sein Ruin zu befürchten wäre. Ohngefähr wie in einer Kommunpflanzung von Obstbäumen, wo jeder aus der Gemeinde des Dorfs — auch wohl mancher vorüber gehender Fremde —

de — Früchte abbrechen will, auch selbst ohne Schonung der Bäume — aber niemand pflanzen mag, und wenn auch schon die eine Hälfte der Bäume eingegangen, die andere mancher fruchtbaren Aeste beraubt wäre.

Wenn man hierin unbestreitbar richtig gesehen hätte, so könnte die Vergessenheitssünde vielleicht auch daher wohl entstehen, daß im Publikum doch gar wenig bekannt wäre, wie glücklich eigentlich, und zu welcher Größe seit jener Zeit, seines letztern Verfalls, der Bergbau heran gestiegen wäre. Und dies Vielleicht nun, soll durch gegenwärtige Tabelle nur über die gelieferten Silber auf die nächst verflossenen 40 Jahre, des neuen Erhebens unsers Bergbaues, näher geprüft

 werden.

werden. Es ist zu hoffen, daß das Publikum weit günstiger gegen ihn denken und handeln werde, wenn dasselbe so vollkommen, wie es durch diese Tabelle geschieht, ins Klare gesetzt siehet, wie geschwind, aus welchem tiefen Verfalle heraus, und bis zu welcher Höhe der Bergbau des Erzgebirges seit dem letzten Kriegsjahre 1762 stieg!

Wie gering war dort die Summe von nicht mehr als

14,376 Mark, 14 Loth, 3 Quent. Silber

gegen

52,659 Mark, 3 Loth, 2 Quent. auf das letzt abgelebte Jahr dieser 40 Jahre, des ersten im neuen Jahrhunderte! Und doch war dies letztere der berechneten Jahre 1801 nicht das

reichste

reichste im ganzen Zeitraume. Das Jahr 1794 gab

59,121 Mark, 4 Loth, — Wie gewaltig stechen die gegen

14,376 Mark, 14 Loth, 3 Quent. im letzten Kriegsjahre 1762 ab! Auch schnell gnug stieg von 1763 an das Silberausbringen beym Bergbau. Von

14,376 Mark, 14 Loth, 3 Quent. war es in 11 Jahren, im Jahre 1772 schon bis zu

40,719 Mark, 2 Loth, 3 Quent. herauf gestiegen.

Abwechselnd muß der Bergbau seyn, das ist jedes menschliche Geschäft in dieser Welt, steigend einmal, dann im folgenden Jahre wieder fallend. So wechselt alles, aber beruhigt

kann

kann man dabey seyn, wenn nur über mehrere Jahre hin, das vorige Höhere wieder erlangt, zuweilen auch ein noch höheres mit herangebracht, und bey schon erstiegener **großen** Höhe, mit mäßiger Abwechslung, durch hin- und herschwanken, nur das viel tiefere Sinken verhindert, die Durchschnittssumme auf mehrere Jahre wenigstens so ziemlich erhalten werden kann. So verhalten sich hier auch die Summen der fünfjährigen Zeitabtheilungen.

1762-1766.	91970	Mrk.	12	Lt.	1	Qut.
1767-1771.	152883	=	3	=	1	=
1772-1776.	187417	=	11	=	1	=
1777-1781.	198586	=	4	=	2	=
1782-1786.	227821	=	15	=	3	=
1787-1791.	259707	=	6	=	¾	=
1792-1796.	287489	=	9	=	1	=
1797-1801.	277694	=	11	=	3	=
und nun auf 40 Jahre						
die Summe	1,683571	Mrk.	10	Lt.	¾	Qut.

Um

Um diese 7652 Ctr. 65 ℔. 25 Loth, ¾ Qu. oder 22,447621 Thlr. 19 gr. 9 pf. baares Silber, denn es konnte gleich gemünzt werden, um für jeden Tausch annehmliche Waare zu seyn, ist das baare Landeskapital in 40 Jahren gewachsen; hat diese Spielsumme der klingenden Pfennige der ganzen handelnden Welt, aus dem Sächsischen Bergbau Vermehrung erhalten, aus Felsen, welche auf diesen Stellen, wo man sie ihres Silbers beraubte, durchaus unwirthbar sind; aus Tiefen, welche nie eine Sonne bescheinen kann, wo nur Kühnheit und kluge Speculation des verständigen Bergmanns ein Licht aufzustecken vermag. Nichts wendete das Land auf, um zu diesem Schatze zu gelangen, denn was der Bergbau kostete, blieb auch im Lande, war nur Anlagskapital,

wie

wie bey jeder Fabrik es nöthig ist, um diesen Schatz als Interesse davon zu erwerben.

Dies erwogen, aus diesen sehr sichern Darsagen, wer könnte da noch dem Bergbau unhold seyn? Wer ihm, in irgend einem seiner Geschäfte ein Hinderniß setzen? In diesem Lande dem er angehört? Der nur, welcher sich selbst vergessen könnte — und deren hoffe ich, werden wenige hier seyn. Seine mächtigen Beschützer, welche bisher schon seinen Werth erkannten, und darum ihn beschützten, werden gern sehen, daß er allgemein anerkannt wird.

Um dies zu bewirken war nichts weiter nöthig, als ihn zum Besehen vor das Publi-

kum

kum hinzustellen, wie er ist, und dies hoffte man am besten durch diese vorgelegte Tabelle seines Silberausbringens bewirken zu können, die jedem biedern Sachsen gewiß Freude seyn wird.

Freyberg, den 15 Jun. 1802.

...he Silb...

...zelne Ans...r Freyberg.

...erg, ...ieß- und ...ütte. Lt.	Q.	Johann-gens... Schw... berg... Eiben... Mk.	Neustadt an der Orla. Mk.	Lt.	Qu.	Stuffen-Sammlungen. Mk.	Lt.	Q.
4	2	205	=	=	=	5	2	=
4	3	166	=	=	=	27	8	2
4	2	935	5	1	3	84	4	2
2	2	151	26	5	1	4	1	=
1	3	192	=	=	=	14	6	1
1	2	156	13	10	2	=	12	1
0	3	134	=	=	=	=	=	=
2	=	213	=	=	=	7	8	=
=	2	847	=	=	=	26	11	2
2	=	260	=	=	=	10	7	3
4	2	306	=	=	=	5	=	=
3	=	336	=	=	=	80	15	=
5	=	347	=	=	=	=	=	=
3	1	335	=	=	=	5	10	2
5	3	1587	=	=	=	102	1	1



